

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Anneliese Pleye: Maitied

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

so.“ Tied läöter frög Hannes: „Is Opa Blanke hier ut de Naohberskup eigentlick noch in 't Altenheim? Un speelt hei immer noch so gerne Schach?“ Natürlick was de noch dor, wor schull hei uck anners hen. „Wenn de noch dor is, dann gaoh ick nächstet Maol mit un speel mit üm. Dann frait hei sick bestimmt!“ Dat mennde Oma uck. As de beiden tau Huus ankömen, dö Hannes ganz gewichtig. „Oma,“ sä hei, „ick glöw, ick bruuk uck ein Vörbild taun anpacken. Oma ick finn', du bist ein gaudet Vörbild.“ Oma möß schluuken, aower sei fraide sick bannig.

Anneliese Pleye

Maitied

Winter is vergäten
Welt wedd weer waok
Dannen rüch naoh frisket Maiengreun
Himmel dregg sien üppste Blau
Sünne schinnt weer hell hendaol
kann so richtig
as sei will
kien düüstern Wolk krüüzt ehren Straohl
grott un schlank risk't sick de Bäuken
vertellt van Fräen
un van Ruh
Väögels baut sik fliedig Nester
morgens singt sei rechter Tied
ehr allerbeste Hochtiedslied

Marga Siemer

Ein schwatten un ein witten

Korl is ut de ollen Generation. Hei is tiedsoläwe up sienen Öllernhoff bläwen – ’n Stäebruut heff hei nich krägen. So is hei de Unkel worn. Korl is son’n ganz kommaudigen Kerl. Hei helpt bi aale Arbeiten, de hei mit siene seßtig Johre noch daun kann. Aower hei heff uck so siene Unkel-Amörgen. Gägen Middag un gägen Aobend fäuhert hei mit ’t Rad ’ne Stünne in’t Dörp. Dat will hei so. –

Mit sien Tüg bliff hei bi’e ollen Maude: Nich tau faoken wesseln. Mit dat Wasken, dor heff hei dat uck nich besünners fosse mit. Hei gaiht tweimaol an’n Dag an ’n Waoterkraon inne Waschkäöken un wasket sick mit Kernseipen de Hannen, manges uck den Hals un dat Gesicht. In’t Baodezimmer, dor is hei nich intraukriegen. „Van tauväl Wasken schlitt dei Huut, un dei mott doch ’n Läben lange hollen“, is sien Schnack.

Sefa, de junge Frau up ’n Hoff, kumm änners gaut mit den Unkel Korl taurechte, – aower mit dat Wasken – „nä!“ Sei will sick jo nich mit üm vertörn un segg dorüm nicks. Unkel heff dat faoken inne Knaoken, aower naon ’n Doktor gaiht hei nich hen. Hei wehrt sick dor meist gaut dör mit Rheumaplaoster un aal sowat.

Eins Morgens, at hei gor nich ut sien Kaomern kumm, kick Sefa bi üm rin, un Unkel segg: „Ick glöwe, nu mott ick doch nao ’n Doktor. Mien Knei, – mien Knei, dat kellt so fosse! Ick kann dat nich mehr uthollen!“

Sefa röpp bi’n Knaokendoktor an. Jao, in ’n Stünne käönt sei nao ’t Krankenhuss herkaomen.

Nu gaiht dat Rützen los. Dor mott rein Tüg an. Un Korl sien Fäute, de hebbt dat ganz nödig. De junge Frau sett’t ’n Kumm mit Waoter vör Unkel sien Bedde. Sei wasket üm ganz vörsichtig den Faut, de ünner dat leipe Knei sitt. Unkel kellt dat orig. Aower hei süht dat in, hei lett sick dat gefallen. At de eine Faut fardig is, segg Sefa: „So, nu noch äben den ännern Faut. Wecke weit, off de Doktor den nich uck bekick. „Nä“, segg Unkel, „ein’n is genaug. Dat ännere Bein kellt mi